**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 20 (1930)

**Heft:** 8 [i.e. 6]

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Berner Wochenchronik

## Gueti Fründe.

I ha ne Schar vo Fründe,
Die si bi mir deheim,
Die si gäng zwäg zum brichte
Und mache Kurzwil eim.

U weni zune chume,
U wärs um Mitternacht,
Si si gäng gueter Luune,
D'Zit chunt nid i Betracht.

Si brichte mir vo allem,
Vo Gott u vo d'r Wält,
Vom Möntsche Tue u Triebe,
Und au vo Wald u Fäld.

Me cha se alles frage,
Vo allem gä si Bscheid,
U stellt me se uf d' Site,
So tuet's ne au nid Leid.

Wie heimelig u z'friede
Si mir gäng zsäme gsi,
Wie liecht han=ig vergässe
Ds Wirtshus u Bier u Wi.

Das isch e Schaft voll Büecher
Wo=n=ig deheime ha,
Vo mine schönste Stunde
Ha=n=ig bi ihne gha.

† Ernst Dür.

## Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, auf den 24. Februar die eidgenössischen Räte zur Behandlung der Vorlage über die Internationale Zahlungsbank zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. Die Session wird voraussichtlich zwei Tage währen und als einziges Traktandum die genannte Vorlage haben. — Bundesrat Meyer hat sein Amt am 1. Februar angetreten und sich auf seinem Bureau die Abteilungschefs des Departements des Innern vorstellen lassen. — Der Bundesrat hat das Gesuch von Oberst Philipp Bardet um Entlassung als Kreisinstruktor der 3. Division unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. — Er ernannte zum Sekretär der Landesverteidigungskommission Major Paul Wacker, Instruktionsoffizier der Infanterie in Zürich, und zum ersten Sektionschef der Abteilung für Infanterie Oberst Robert Hartmann, Instruktionsoffizier der Infanterie in Luzern. — An die internationale Konferenz über den Zollwaffenstillstand werden delegiert: Bundesrat Schultheß als Chef, Direktor W. Stucki von der Handelsabteilung und Oberzolldirektor Gaßmann. — Das Volkswirtschaftsdepartement wird ermächtigt, dem Kanton Tessin an die Wiederanpflanzung durch die vom Frost zerstörten Weinberge einen Beitrag von Fr. 150,000 zu gewähren. — Die Schenkung der Erben Carl Spittelers wird unter deren Verdankung an die Spender angenommen. Die Unterbringung soll vorerst im Bundesarchiv, später in der Landesbibliothek erfolgen.

Das eidgenössische Militärdewartement wählte als Instruktionsoffiziere 2. Klasse Wachtmeister Paul Schildknecht von Eschlikon, Feldweibel Walter Heiniger von Wyßachen und Feldweibel Arnoldo Borrini von Isone, alle drei bisher Instruktions-Unteroffiziers-Aspiranten. — Ferner wurde als Zeugwart 3. Klasse in Wyl Feldweibel Josef Fust von Mosnang und als Kanzleigehilfe 2. Klasse des Festungsbureaus St. Gotthard Korporal Walter Aeschbacher von Radelfingen ernannt.

Die Personalkosten des Bundes, für die durch das Inkrafttreten des neuen Beamtengesetzes eine Mehrbelastung von 6 Millionen Franken errechnet worden war, haben sich nun doch bedeutend vermehrt. Die Personalvermehrung allein wird Mehrkosten im Betrage von 7 Millionen Franken beanspruchen. Die letzte Aemterklassifikation resultiert eine weitere Mehrausgabe von 3 Millionen Franken. Hand in Hand damit geht die Mehrausgabe für die Versicherung, die 1,5 Millionen Franken beträgt. Alles in allem ergibt dies einen Mehraufwand für das Personal im Betrage von 14,2 Millionen Franken. Pro Kopf der Bevölkerung betragen die Personalausgaben des Bundes heute 107 Franken.

Am 1. Februar fanden die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Oberstkorpskommandanten, Ständerat Dr. Brügger, in Chur statt. Den Trauerzug eröffnete eine Fahnendelegation der akademischen Verbindung Curiensis, dieser folgte eine Vertretung des bündnerischen Offiziersvereins in Uniform. Der Leichenwagen wurde von den Oberstkorpskommandanten Roost und Biberstein und den Divisionären Wille, Frey, Scheible und Hilfiker eskotiert. Auch Bundesrat Minger und zahlreiche Mitglieder der eidgenössischen Räte folgten dem Sarge, ebenso der Regierungsrat des Kantons Graubünden und zahlreiche Großräte, die Gemeinderäte von Churwalden und Obersaxen, der Verwaltungsrat der Rhätischen Bahnen und Vertreter der Presse. Eine zahlreiche Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier. — In Algier starb im Alter von 70 Jahren Jules Emile Borgeaud, ehemaliger Schweizerkonsul in Algier und Doyen der Schweizerkonsule auf französischem Boden.

Der Verkauf der Pro Juventute-Marken zeigte ein erfreuliches Ergebnis. Nach Mitteilung der Oberpostdirektion konnte dem Verein „Für die Jugend" der Betrag von Fr. 527,417 zugewiesen werden, über 40,000 Franken mehr als im Vorjahre.

Noch einige statistische Daten aus dem abgelaufenen Jahre. Von der 1929 im waadtländischen und freiburgischen Broyetal erzielten Tabakernte von 650,000 Kilogramm konnten bisher nur 300,000 Kilogramm abgesetzt werden. Die Tessiner Ernte betrug 400,000 Kilogramm, von welchen noch 250,000 Kilogramm unverkauft sind. Die Gesamtmenge des heute zum Verkauf angebotenen schweizerischen Tabaks beträgt 1,250,000 Kilogramm, von welchen die schweizerische Tabakindustrie nur 700,000 Kilogramm aufnehmen kann. — Durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate wurden im Jahre 1929 190 Fabrikneubauten und 724 Erweiterungen, Umbauten und Umgestaltungen begutachtet, um 26 weniger als im Vorjahre. — Im Jahre 1929 wurden 621 Konkurse und 204 Nachlaßverträge angemeldet, um 47 weniger als 1927.

Im Aargau sind zurzeit Bestrebungen im Gange, das Seminar in Aarau in eine Mädchenberufsschule umzugestalten, um dem großen Lehrerinnenüberfluß abzuhelfen. Diese hätte vorzüglich Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen auszubilden, sollte aber auch die nötige Vorbildung für soziale Frauenberufe vermitteln.

Die A.-G. Zoologischer Garten in Basel beschloß, das Grundkapital von 300,000 auf 500,000 Franken zu erhöhen. — Am 31. Januar starb im Alter von 82 Jahren Pfarrer Dr. E. Miescher, seit 1891 Hauptpfarrer der St. Leonhardgemeinde. Hier amtete er bis 1921. Er ist der Vater des baselstädtischen Finanzdirektors und Nationalrates Dr. Miescher. — Am 29. Januar starb nach langem schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren Oberst Jacques Piaget, seit einem Menschenalter Leiter der Offiziers-Zentralschulen.

In Genf wurde der frühere Bankdirektor Jean Bonnefoy von Vichy, der wegen Betrügereien in der Höhe von Fr. 500,000 von der französischen Polizei verfolgt wurde, verhaftet.

Die Volkszählung im Kanton Neuenburg ergab 126,195 Einwohner und damit eine Zunahme von 33 Personen gegen das Vorjahr.

Aus St. Gallen werden mehrere Rücktritte hervorragender Beamter gemeldet. Auf den 30. Juni meldete Dr. Eduard Scherrer, der im 68. Lebensjahre steht, seinen Rücktritt als Stadtammann von St. Gallen an, nachdem er während 28 Jahren an der Spitze des Gemeinwesens gestanden hatte. —

Auf den gleichen Termin tritt auch der 66jährige Polizeivorstand Theophil Koch von seinem Amte zurück. — Die in Bern verstorbene Frau Welti-Häfelin hinterließ der Stadt St. Gallen Fr. 450,000. Hievon erhalten der Frauen-, Armen- und Krankenverein und die Hilfsgesellschaft der Stadt je Fr. 150,000, das Schularmenfürsorgewesen und die Unterstützungsfonds für Arbeitslehrerinnen und Lehrerinnen je Fr. 75,000. — In St. Gallen starb im Alter von 71 Jahren der in naturwissenschaftlichen Kreisen der Schweiz bestbekannte Meisterpräparator Ernst Zollikofer.

Im Hasliwald bei Olten (Solothurn) wurde eine männliche Leiche gefunden, die vermutlich schon über ein Jahr dort gelegen ist. An der nahen Eibe wurde der Rest eines Strikes gefunden, woraus geschlossen wird, daß sich der Mann erhängte. Die Leiche selbst ist unkenntlich, da die meisten Muskelpartien und der Kopf fehlen.

Die Webereifirma Bühler in Weinfelden (Thurgau) sieht sich gezwungen, im April ihren Betrieb zu schließen, da das Geschäft jetzt schon einen Verlust von 1,5 Millionen Franken erlitten hat. Die Firma beschäftigt heute noch 160 Arbeiter.

Der waadtländische Staatsrat genehmigte einen Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch, der von einer außerparlamentarischen Kommission vorgeprüft worden war. Die Vorlage geht jetzt an den Großen Rat. — In Lausanne starb im Alter von 74 Jahren Bundesbahningenieur Elie Mermier. Er hatte noch am Bau des Simplontunnels mitgewirkt. — In Vevey starb der Kunstmaler Jacques Odier im Alter von 77 Jahren. Er war der Bruder des schweizerischen Gesandten in Petersburg, Eduard Odier.

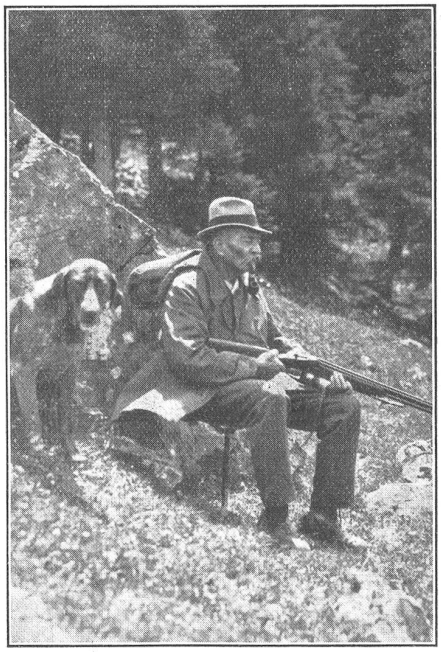
Der Regierungsrat des Kantons Zürich stellte ein Programm von Bauprojekten in der Gesamthöhe von Fr. 25,800,000 auf. Das Programm umfaßt u. a. eine Erziehungsanstalt für Jugendliche, Neu- und Umbauten auf dem Kantonsspitalareal Zürich, Absonderungshaus beim Kantonsspital Winterthur, Heilstätte in Clavadel, Ausbau der Irrenanstalt Burghölzli, Psychiatrische Universitätsklinik, Zahnärztliches Institut, Ausbau des Tierspitals und der Anatomie, Bauten auf dem Walche- und Stampfenbachareal, Hochbauten auf dem Zivilflugplatz Dübendorf, ferner die Verlegung von verschiedenen Militäranstalten, die allein auf zirka 10 Millionen Franken zu stehen kommen werden. — Ueber die Tiergarten A.-G., vormals Urs Eggenschwyler, Aquarium und Tierhandlung zur „Alten Post" wurde der Konkurs eröffnet. Es sind Tiere im Schatzungswert von Fr. 3000 vorhanden. Da ihre Fütterung täglich einen größeren Kostenaufwand verursacht, soll der Tierbestand rasch liquidiert werden. — Den Haupttreffer in der Tiergartenlotterie des Zürcher Zoos, der Fr. 30,000 beträgt, gewann der arbeitslose Hilfsarbeiter Karl Egli, der auch noch eine kranke Mutter zu erhalten hat. Diesmal war Frau Fortuna nicht blind. — Der seit dem 12. Dezember vermißte Maurermeister Bereuter von Hegnau, von dem man vermutete, er sei einem Raubmord zum Opfer gefallen, wurde am 3. ds. vormittags im Greifensee aus dem Wasser gezogen. Da die beträchtliche Barschaft noch vorhanden war, dürfte es sich um einen Unfall handeln.

Unglücksfälle gab es rings in der Schweiz verhältnismäßig wenige. An Verkehrsunfällen wurden gemeldet: Oberhalb Tann fuhr ein Personenautomobil über die Straßenböschung und überschlug sich. Der Fahrer, der 28jährige in Oberdürnten wohnhafte Hans Meier, wurde erdrückt. Der einzige Fahrgast, eine Serviertochter, wurde mit ziemlich schweren Verletzungen ins Krankenhaus Rüti gebracht. — In Freiburg wurde der 88jährige pensionierte Staatsangestellte Josef Verdon von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. — In Morgarten geriet das Auto des Gerbereibesitzers Albert Merchy von Arth auf der vereisten Straße ins Gleiten, durchschlug das Straßengeländer und stürzte den steilen Abhang hinunter. Merchy wurde herausgeschleudert und blieb tot liegen. — Am 2. ds. erstickte in Genf der Berner Fritz Mummenthaler an einem Stückchen Fleisch, das ihm in die Luftröhre geraten war.

**† Rudolf Hofstetter,**

gew. Weinhändler in Bern.

Am Silvestertage wurde Rudolf Hofstetter zu Grabe getragen. Eine zahlreiche Trauergemeinde versammelte sich im Krematorium,



**† Rudolf Hofstetter.**

um von dem treuen Freund Abschied zu nehmen. Mit trefflichen Worten schilderte Herr Pfarrer Andres den Lebenslauf des Heimgegangenen. Im bäuerlichen Betriebe seines Vaters aufgewachsen, gewann Hofstetter früh eine besondere Liebe zur Natur, die er zeitlebens bewahrte. Als junger Kaufmann zog er in die Fremde und verbrachte einige Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nach seiner Rückkehr betätigte er sich wieder im elterlichen Geschäft, welches in Murten Landwirtschaft und Gastbetrieb umfaßte. Später kam Rudolf Hofstetter nach Bern und widmete sich dem Weinhandel. Zu Stadt und Land war er bekannt und ob seiner einfachen und bescheidenen Art, die am passenden Ort mit köstlichem Humor einsetzte, stets gerne gesehen. Auch als Jägersmann war Rudolf Hofstetter gut bekannt und bei seinen Jagdkollegen beliebt und geachtet. Seiner Familie war er ein treubesorgter, liebevoller Gatte und Vater. Ehre seinem Andenken. -th-

---

Der Regierungsrat setzte die Gesamterneuerungswahlen des Großen Rates und des Regierungsrates auf den 10. und 11. Mai an.

Für die am 24. Februar beginnende außerordentliche Wintersession des Großen Rates sind folgende Geschäfte vorgesehen: Gesetzesentwürfe: 1. Gesetz über die Jugendrechtspflege. 2. Gesetz über Vereinfachung der Staatsverwaltung (Revision). 3. Gesetz betreffend Vereinfachung von Beamtenwahlen. Dekretsentwürfe: 1. zur Förderung der Grundbuchvermessung; 2. betreffend die Abtrennung der Einwohnerbäuert Außerschwandi von der Gemeinde Reichenbach und Zuteilung an die Gemeinde Frutigen; 3. über die Organisation der kantonalen Irrenanstalten Waldau und Münsingen, und die Errichtung und Organisation der kantonalen Irrenpflegeanstalt Bellelay (Revision); 4. betreffend die Schätzungsneuordnung bei der kantonalen Brandversicherungsanstalt. Direktionsgeschäfte: U. a. Eintritt neuer Mitglieder in den Rat. Einbürgerungen. Strafnachlaßgesuche. Ausrichtung eines Staatsbeitrages an den Neubau und den Betrieb des kantonal-bernischen Blindenheims. Erneuerung der Laboratorien an den kantonalen Techniken von Burgdorf und Biel. Hiezu kommen noch 7 Motionen und 3 Interpellationen. Außerdem ist der Kantonsbuchhalter infolge Ablaufes der Amtsdauer neu zu wählen und auch zwei Ersatzmänner des Obergerichtes. Was das Dekret über die Organisation der kantonalen Irrenanstalten anbelangt, so soll erstens die Bezeichnung „Irrenanstalt" in „Heil- und Pflegeanstalt" umgeändert werden und zweitens sollen in die Irrenanstalt Bellelay auch heilbare Geisteskranke aufgenommen werden können, damit die Jurassier nicht genötigt seien, ihre heilbaren Geisteskranken in Münsingen oder der Waldau unterzubringen, was wegen der räumlichen Entfernung oft sehr beklagt wurde.

Die Kantonalbank erzielte 1929 einen Reinertrag von Fr. 3,496,146. Dieser soll folgendermaßen verwendet werden: Fr. 2,400,000 sollen an den Staat abgeliefert werden, Fr. 600,000 in den gesetzlichen Reservefonds und Fr. 496,146 der Spezialreserve für Forderungen zugewiesen werden. Der gesetzliche Reservefonds beträgt nun Fr. 5,300,000.

Im Amt Burgdorf erzielte die Sammlung für die Nationalspende den

schönen Betrag von Fr. 10,128. Hievon kommen auf Burgdorf 5700, auf Kirchberg 2000, auf Oberburg 894 und auf Koppigen 577 Franken. Den Rest sammelten die übrigen Gemeinden.

Die Bevölkerung der Stadt Thun vermehrte sich im letzten Jahre um 71 Personen und betrug zu Beginn des Jahres 18,826.

In Interlaken konnten in den Tagen zwei silberne Hochzeiten gefeiert werden. Erst feierten Herr Spenglermeister Hans Buchser und seine Frau und wenige Tage später der Geschäftsführer der Firma Knopp, Herr Messer und seine Frau die seltene Feier.

Totentafel. Im Alter von 84 Jahren starb in Heimiswil alt Großrat Widmer, gewesener Gemeinde- und Gemeinderatspräsident, Kirchgemeindepräsident und Verwaltungsrat der Bezirksarmenanstalt Frienisberg. Dem Großen Rate gehörte er von der Jahrhundertwende bis zum Jahre 1918 an. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Pferdezucht im Amte Burgdorf. — In Kappelen wurde der Wirt und Landwirt Johann Gygi-Ruchti zu Grabe getragen. Die große Teilnahme an der Leichenfeier war der beste Beweis für das Ansehen und die Achtung, die der Verstorbene sich im Leben erworben hatte. — In Hettiswil wurde der älteste Bürger der Gemeinde, Jakob Lüscher, zur letzten Ruhestätte begleitet. Er stand im 93. Altersjahr und war nie im Leben krank gewesen.

Brand ist diesmal nur einer und zwar in Oberhofen zu verzeichnen. Dieser entstand im Neubau des Hotels „Moy" und konnte zum Glück rasch lokalisiert werden.

Von größeren Unfällen blieb der Kanton auch ziemlich verschont. Im Deutschen Ferienheim auf dem Beatenberg wird seit dem 28. Januar die Bankbeamtin Fräulein Margrit Krämer aus Frankfurt vermißt. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben bis jetzt erfolglos. Beim Absuchen der Gegend nach der Vermißten stürzte der 40jährige Dr. Gerth aus Würzburg im Sundgraben ab und wurde schwer verletzt. Er mußte mit einem Schädelbruch ins Bezirksspital Interlaken verbracht werden. — In Biel stürzte ein älterer Mann, namens Barth, der schon seit längerer Zeit leidend war, aus einem Fenster des dritten Stockwerkes und fiel zu Tode.

## Zum Heimgang von Prediger Karl Schweingruber.

Nicht ganz zehn Monate sind verflossen, als wir am Sarge von Prediger Friedrich Schweingruber standen, dessen Lebensbeschreibung und Bild seinerzeit die „Berner Woche" brachte. Und nun hatten wir anfangs des Jahres ebenfalls die schmerzliche Pflicht, dessen Bruder Karl das letzte Geleite zum Grabe zu geben. Droben in sonniger Höhe des „Gersterli" in der Gemeinde Rüeggisberg befindet sich die Heimat der Familie Schweingruber, wo der Verstorbene am 27. September 1863 das Licht der Welt erblickte. Drei Söhne der Familie erwählten den Beruf des Predigtamtes, darunter auch der Heimgegangene.

Mit vortrefflichen Geistesgaben ausgerüstet bezog der junge einstige Landwirt das Predigerseminar in Reutlingen (Württemberg), wo er als lernbegieriger, vorwärtsstrebender Seminarist sich die nötigen Kenntnisse für seinen hohen Beruf aneignete.

Nach seiner Seminarzeit bediente er in Ost und West seiner schweizerischen Heimat verschiedene Gemeinden, so in Winterthur, Zofingen, Zürich, Bern, Thun, Basel, überall reiche Segensspuren hinterlassend.

Seine Predigten zeichneten sich vor allem durch belehrenden Inhalt aus. Bei all seiner Beredsamkeit und außerordentlichen Predigtgabe, kannte er eigentlich nur eine Predigt, die eine alte: Christus der Gekreuzigte.

Viele Jahre amtete er als Präsident des Jugendwerkes und war in manchen Komiteen ein zuverlässiges Mitglied und ein treuer Berater.

In den letzten zwei Jahren bekleidete er noch das Amt eines Distriktvorstehers, in welcher Eigenschaft er in Bern seinen Wohnsitz hatte. Zweimal erhielt er das Mandat als Delegierter an die Generalkonferenz in Nordamerika, bei welcher Gelegenheit er seine große Reise bis an den Stillen Ozean ins sonnige Kalifornien ausdehnte.

Schon längere Zeit fühlte er sich unwohl. Während eines Bibelkurses in Interlaken Ende November erhielt er einen leichten Schlaganfall, von dem er sich nie ganz erholte. Seine körperliche Schwäche nahm zu. Ueber die Festtage lag er sehr krank danieder. So war es für ihn eine Erlösung, als er in der Frühe des 3. Januar als müder Pilger eingehen durfte zu seines Herrn Freude.

† Prediger Karl Schweingruber.

Um ihn trauert seine Gattin, mit der er in Jahrzehnten gemeinsamen Schaffens, gemeinsamer Freuden und gemeinsamer Leiden treu und innig verbunden war, vier verheiratete Söhne und eine verheiratete Tochter.

Die Evangelische Gemeinschaft verliert an dem Entschlafenen einen zielbewußten Führer und eifrigen Mitarbeiter.

Ein beredter Zeugenmund ist verstummt, sein Erdenarbeitstag vollendet. Von ihm kann man sagen: „Dieser war auch mit Jesus von Nazareth". Er hat sich in seinem Dienste verzehrt.

Der Herr legt seinen Diener ins Grab, aber sein Werk führt er weiter. — S.....

## Stadt Bern

Der Gemeinderat hat die Vorlage über den Neubau des Primarschulhauses Bümplz genehmigt. Das neue Schulhaus kommt in den Stapfenacker zu stehen. Die Baukosten sind auf Fr. 1,100,000 veranschlagt. Der Verfasser des Projektes ist Architekt Indermühle. Für die erste Bauetappe sind 12 Klassenzimmer mit den nötigen Spezialräumen, eine Abwartswohnung und eine Turnhalle vorgesehen. Späterhin kann das Schulhaus auf 18 Klassenzimmer ausgebaut werden. — Weiterhin unterbreitet der Gemeinderat dem Stadtrat ein Projekt für einen Turnhallebau beim Schulhaus Enge-Felsenau und bewilligte einen Kredit für die Verbesserung der Laufbahn des Turnplatzes Schwellenmätteli.

Von den neuen zehn Stadtomnibussen, die für den Lorrainekurs angeschafft wurden, sind acht Wagen mit Rohölmoteren bei den Saurerwerken in Arbeit, zwei bei der Motorlastwagenfabrik Franz Brozincewitsch in Wetzikon.

Am 31. Januar abends starb Frau Emma Stämpfli-Studer, die Witwe des Herrn Nationalrat und Buchdruckereibesitzers Stämpfli, eine hochgesinnte, wegen ihres großen Wohltätigkeitssinnes allbekannte und verehrte Frau. — In Düsseldorf erlag einem Hirnschlage ganz unerwartet Theaterdirektor Max Steiner-Kaiser, der in Bern durch seine Operettengastspiele — bis 12. Januar gastierte er noch im Alhambra — wohlbekannt war.

Die Kreisdirektion I der S. B. B. wählte zum Vorstand des Rangierbahnhofes Weyermannshaus Herrn Fr. Wolf, bisher Souchef im Bahnhof Bern. — Das Hotel zum „Wildenmann" wurde von Herrn R. E. Lips, früher Restaurateur in der Schweizer Mustermesse in Basel pachtweise übernommen.

Am 30. Januar war Dr. Eckener, der berühmte Zeppelinkonstrukteur, in Bern. Der Aeroklub bereitete ihm im Café du Théatre einen festlichen Empfang, bei welchem der Präsident des Aeroklubs, Hauptmann Künzli, den weltberühmten Gast willkommen hieß. Tags darauf besuchte Dr. Eckener das Beundenfeld und den Flugplatz im Belpmoos, um zu konstatieren, ob sich die beiden Plätze zu einer Landung für den „Zeppelin" eigne. Auf beiden Plätzen lag aber so dichter Nebel, daß eine volle Uebersicht unmöglich war. Dr. Eckener erklärte sich mit einer Landung auf beiden Plätzen einverstanden, doch würde im Falle des Zeppelinbesuches jedenfalls das Beundenfeld vorgezogen werden, da dort auf eine bedeutend größere Zuschermenge gerechnet werden kann wie im Belpmoos, das immerhin weit von der Stadt entfernt ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich erwähnen, daß die Flugzeuge der „Alpar-Bern" in der ersten Betriebsperiode (vom 10. Juni bis 28. September) auf der Linie Bern-Biel-Basel, rund 13,000 Kilometer, ohne jedweden Unfall zurückleg-

ten. Der Gesamtverkehr auf dem Berner Flugplatz Belpmoos wird mit folgenden Zahlen ausgewiesen: 3282 Starts und Landungen, 2524 abfliegende und ankommende Passagiere; Gesamtleistungen der „Alpar-Bern": 761 Flüge, 283,5 Flugstunden, rund 40,000 Flugkilometer, das heißt nahezu der Erdumfang. Ein speziell zu Alpenflügen geeignetes weiteres Flugzeug aus der Werkstätte von A. Comte in Horgen für vier bis fünf Passagiere soll in Betrieb genommen werden.

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat Januar 1930: Der lokale Arbeitsmarkt weist gegenüber dem Vormonat keine besondern Veränderungen auf. Im Bau- und Holzgewerbe und verwandten Berufen der Metallindustrie, sowie im Lebens- und Genußmittelgewerbe ist eine leichte Besserung eingetreten, während in der Textilindustrie (Seidenstoffweberei) eine weitere Verschlimmerung zu erwarten ist. Im Verkehrsdienst, Handel und Verwaltung besteht immer noch ungenügende Nachfrage nach Personal, wogegen solches für den Haushalt wieder in vermehrtem Maße gesucht ist.

In der Zeit vom 17. bis 19. Januar wurden in der Stadt drei Einbrüche gemeldet, zwei Einbrüche in Mansarden und einer in eine Wirtschaft. Den Tätern fielen Geld und Rauchartikel in die Hände. Der Einbrecher, ein schon vorbestrafter Fassadenletterer, konnte bereits ermittelt und verhaftet werden. — In der Nacht vom 2./3. ds. brachen, wie das „Berner Tagblatt" erfährt, Autostrolche in eine Garage im Marzili ein, wo sie einen Peugeotwagen entwendeten. Am 3. ds. vormittags wurde der Wagen in der Nähe von Zollikofen wieder aufgefunden. — Die Polizei warnt vor einem Pensionsbetrüger, den früheren Koch und Kellner Alfred Gilliéron, der sich in letzter Zeit in einer Berner Pension unter dem Namen Henry Shaw aus Irland aufgehalten hat. Hier erschwindelte er sich außer der Pension noch Fr. 100 in bar. Er reist unter verschiedenen Namen, bestellt unter anderem auch Diners und sucht vom Hotelpersonal Geld zu erschwindeln.

Verhaftet wurde noch wegen Unterschlagung von Kundengeldern im Betrage von zirka Fr. 1500 ein jüngerer Milchausträger.

Ein angeblicher Bücherreisender, Albert Eckert, nimmt Bestellungen auf ein Buch, „Der Protestantismus der Gegenwart", auf und läßt sich Anzahlungen von 15 Franken geben. Die Verlagsbuchhandlung Eckert, für die er angeblich reist, hat ihn schon letztes Jahr entlassen. Besteller werden deshalb ersucht, sich bei der städtischen Fandungspolizei oder beim nächsten Polizeiposten zu melden.

Humor hat ein Kaninchenmarder, der die Außenquartiere zu besuchen pflegt. Bei einem Besuch im Jolimontquartier hinterließ er bei einem Stall einen Zettel mit der Aufschrift: „Sind viel zu mager".

## Kleine Berner Umschau.

Die Geschichte vom Splitter im Auge des Nächsten und dem Balken im eigenen Auge, bewahrheitet sich derzeit wieder einmal glänzend. Wenn in unserem Bärengraben irgend eines unserer Wappentiere einen auf Besuch in Bern weilenden Zürcher schief ansieht, dann geht sofort die ganze Zürcher Presse über die arme Mutzenstadt los, die nicht einmal imstande sei, ihre Bären richtig zu erziehen, geschweige denn eine richtige Eisenbahnpolitik zu verfolgen ꝛc. Und dabei haben die Zürcher mit ihren Wappen- und Nichtwappentieren ein Pech, das eigentlich schon unerlaubt ist. Die Geschichte fing schon hübsch lange vor dem Kriege an, als ihnen ihr berühmter Landsmann, der weiland Menelikminister Ilg ein paar Zürileuen schenkte. Die mußten sie nach Basel in Kost und Quartier geben, weil sie eben nicht imstande waren, die königlichen Tiere standesgemäß zu erhalten. Der ehemalige Urs Eggenschwylersche Tiergarten pendelte schon zu Lebenszeiten des Tierfreundes immer zwischen „Sein und Nichtsein" herum, und jetzt, einige Jahre nach dem Ableben Urs Eggenschwylers, ist er in Konkurs geraten. Und der berühmte „Zürcher Zoo" mit seinen noch berühmteren 300,000 Besuchern hat unbedingt mehr Pech als er verantworten kann. Erst ging der Elephant spazieren und geriet infolge seines Analphabetentums, das ihn die Warnungstafeln nicht beachten ließ, mit der Lokalbahn in Kollision. Da weder er noch das Bähnli nachgeben wollte und sich zum Schluß das Bähnli als stärker entpuppte, mußte er seine Unkenntnis mit dem Leben bezahlen. Später einmal, es war noch vor Weihnachten, bekamen die Affen Ausgang. Ein großer Teil von ihnen ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Böse Zungen behaupten, sie hätten sich derart mit der Bevölkerung amalgamisiert, daß sie nicht mehr herauszufinden wären und bei der letzten Zählung schon als „Zugezogen" mitgezählt wurden und nun sei nichts mehr zu machen. Na, aber der Witz ist so schlecht, daß ich ihn gar nicht nacherzählen will. Vor einigen Tagen aber haben nun gar die Eisbären die Sprößlinge der braunen Bärin aufgefressen, wobei als allerdings sehr lahme Entschuldigung bekannt gegeben wird, daß die „Zoo-Sachverständigen" keine Ahnung davon hatten, daß die Madame Braunbär in anderen Umständen sei, ansonsten sie unbedingt rechtzeitig isoliert worden wäre. Natürlich fand sich auch jetzt wieder ein unverantwortliches Element, das behauptet, die Zürcher hätten endlich den Modus gefunden, wie man einen Tiergarten am billigsten erhalten, resp. durchfüttern könne: Man gibt einfach den Eisbären die braunen Bären zum Fressen und viceversa. Auf diese Art koste die Fütterung nichts und auch an Räumlichkeiten könne gespart werden.

Na, aber der Mensch ist eben, wie schon Scheffel seine Gans sagen läßt, ein Barbar von Natur, der die Nebenkreatur nie in Ruhe und Beschaulichkeit leben läßt. Wenn man ihm ein Blatt, sagen wir z. B. die „Berner Woche in Wort und Bild" zur Ansicht schickt, mit der Bitte um freundliche Retournierung, falls sie unerwünscht sei und ihm dann in der trügerischen Hoffnung, er wolle sie abonnieren, weil er eben nicht retourniert, noch eine hübsche Anzahl Nummern nachsendet, dann stellt sich zum Schluß heraus, daß er nur darum nicht retournierte, weil er dem Verlag, die für diesen jedenfalls unangenehmen „Refusés" ersparen wollte. Die Nachnahme, die er dann nach einigen Wochen erhält, retourniert er nämlich totsicher, denn deren Einlösung wäre wieder für ihn mit Unannehmlichkeiten verbunden gewesen, und so weit geht sein gutes Herz denn doch nicht, im Gegenteil, in seinem Inneren erwacht sogar plötzlich ein wütender „Sparsinn". Daß der Verlag mit den sogenannten „Probenummern" Auslagen hatte und Arbeit, das braucht ihn ja weiter nicht zu berühren, ebensowenig wie der Umstand, daß im Bernerland noch kein guter Götti geboren wurde und noch weniger gestorben ist, wie der Bündner Cadonau, der zwecks Erhaltung heimatlicher Art und Kunst einem Bündner Blatte 300,000 Franken hinterließ. Er hat ja die Nummern nicht verlangt und wie sich das Blatt schließlich durchringt, das kann ihm gleich sein, warum schickt es ihm Probenummern. Man sieht eben auch hier nur den Splitter im Auge des Nächsten.

Christian Luegguet.

## Frühlingsahnen.

Februar hat endlich doch
Auch noch Schnee gebracht,
Blieb zwar ein paar Stunden nur,
Höchstens über Nacht.
Und am Morgen gab es dann
Zähen grauen Brei:
Mit dem „Erdenwinterpelz"
War es rasch vorbei.

Auch politisch ist vorbei
Nun der Winterschlaf,
„B. J. Z." in Basel braucht
Neuen Paragraph.
Parlament wird alsogleich
Darum auch zitiert,
Daß es was beschlossen ward,
Nun — ratifiziert.

Auch in London konferenzt
Man noch konsequent,
„Seeabrüstungsphrasen" hört
Man dort permanent.
Zwar mit den Traktanden ist
Man sich noch nicht klar:
In Natura bleibt's ja doch,
Wie es eben war.

In Paris, da setzt man fort
„Konferenz vom Haag",
Jeder Oststaat zahlen soll,
So lang er's vermag.
Ist er derart ausgesaugt,
Daß er nichts mehr hat,
Dann gibt ihm der Völkerbund
Einen guten — Rat.

Hotta.

## Kleine Chronik

### Rathausprojekte in alter und neuer Zeit.

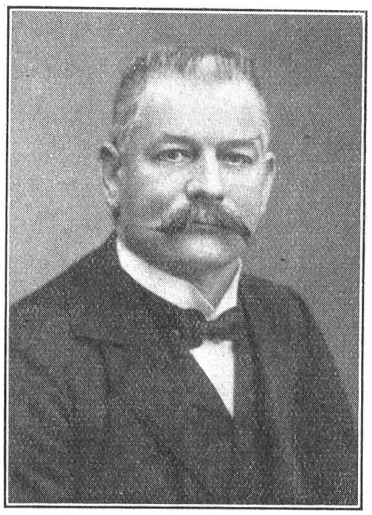
Vortrag des Herrn Regierungsrat Bösiger im Ratshaus.

Vor überfülltem Großratssaal sprach Herr Regierungsrat Bösiger über „Das neue Rathaus, die Projekte des alten Bern und die Bauaufgaben unserer Zeit". Die Mitglieder der obersten Behörden hatten sich zu diesen Ausführungen zahlreich eingefunden. Aus alten Archiven ist wirklich Ueberraschendes zutage gefördert werden. Die Anregung, nach diesen alten Plänen zu forschen, kamen dem Referenten beim Anblick eines alten Bildes, das in irgend einer Kanzlei hängt und eine ganz reizvolle Studie zu einem Rathaus für Bern darstellt. Der Vortragende zerstreute wiederum die Ansicht, daß das alte Rathaus am Fuße des Staldens zu suchen sei: eher spricht die Annahme dafür, daß ein solches am untern Eingang zur Plattform stand. — Wo nunmehr die altkatholische Kirche steht, befand sich einstmals die obrigkeitliche Druckerei. Neben dem jetzigen Rathaus stand die alte Münz, die einem Brand zum Opfer fiel. Durch diesen Brand wurde der Bau des Rathauses bei der Kreuzgasse akut. Schon vorher regte sich immer wieder der Wunsch nach einem standesgemäßen Gebäude für den Rat. Es wurden nun verschiedene Bauprojekte eingereicht, doch gab sich die Regierung damit nicht zufrieden, sondern forderte auch ein Projekt vom großen Pariser Architekten Antoine. Doch blieben die Pläne liegen, da man sich nicht rasch genug dazu entschloß und politische und wirtschaftliche Wirren dazwischen traten. Von dem Projekt Antoines wurde nur die Terrasse, wie sie heute noch besteht, ausgeführt. Der Vortragende ließ sodann die verschiedenen Projekte im Bilde am Beschauer vorüberziehen. Glücklicherweise wurde das alte, gotische Rathaus diesen nicht geopfert, dagegen erfuhr seine Doppeltreppe einen dem heutigen Geschmack nicht mehr genehmen Aufputz durch eine Ueberdachung. Im Jahre 1833 wurde der Großratssaal so ausgeführt, wie er heute noch ist. Sehr interessant waren die im Lichtbilde veranschaulichten Ansichten des Projektes Indermühle über die Ausgestaltung des Rathauses. Die Ueberdachung der Treppen kommt weg. An Stelle des Uhrengehäuses ist ein spitzes Türmchen gedacht. Unter der Treppe führt ein Eingang in einen von einem schönen Gewölbe bedeckten Raum. Gegen die Aare zu sind Veränderungen vorgesehen, indem die bogenförmigen Fenster viereckig gehalten werden und Kreuzstöcke erhalten. L.

(Anmerkung der Red. Wir werden in nächster Nummer über das „Berner Rathaus und seine Vergangenheit" einen Aufsatz von unserem Spezial-Mitarbeiter bringen.)

### 40. Dienstjubiläum bei der Post.

Am 1. Februar sind vierzig Jahre verflossen, seit Herr Paul Biedermann, geboren 1871, von Jens (Kt. Bern), in den Dienst der eidgenössischen Postverwaltung eingetreten ist. Pünktlich und gewissenhaft versah er bei jedem Wetter mit großer Arbeitsfreudigkeit, in Verbindung mit gesundem Humor, seinen anstrengenden Dienst als Depeschenausläufer, Briefträger, Paket-



und Kassenboote im Länggaßquartier und in der Stadt. Von der Kreispostdirektion wurde dem rüstigen Jubilaren das übliche Dienstaltersgeschenk übermittelt.

### Jugend-Konzerte.

(Mitget.) Die vom Vereinskonvent der Stadt Bern in Verbindung mit der städtischen Schuldirektion veranstalteten Jugend-Konzerte wurden diese Woche fortgesetzt.

Gestern Freitag bot der bernische Orchesterverein zwei Wiederholungen des Konzertes des Stadtorchesters unter der Direktion von Herrn Dr. K. Ref. Heute Samstagnachmittag folgt sodann ein Liederkonzert, geboten vom Lehrergesangverein Bern und dem Berner Männerchor unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Oetiker und Kreis, und unter Mitwirkung der Herren Ernst Schläfli (Baritonvorträge) und Hugo Keller (einführendes Referat).

Der Besuch dieser Veranstaltungen, die den Musikunterricht in der Schule ergänzen sollen, erfolgt klassenweise nach den Anordnungen der städtischen Schuldirektion und ist für alle Schüler unentgeltlich.

### Konzert des Berner Frauenchor Länggasse.

Mit Interesse hatte man diesem Konzert, das am 2. Februar in der französischen Kirche stattfand, entgegengesehen, obschon dann einzelnes den Erwartungen nicht ganz entsprach.

Der Chor hat unter Hugo Keller's Leitung große Fortschritte gemacht und singt heute präzis und sicher. Das Zusammenklingen im allgemeinen würde aber noch gewinnen, wenn der allzu grelle Glanz des Soprans etwas gedämpft wurde.

Die erste Gruppe der Chorlieder vermochte trotz gutem Vortrag nicht so recht zu erwärmen. Ganz anders erfreute dagegen die zweite Gruppe. Otto Kreis hat den „Summerabe" und „Schwüeli Stund" von Walter Dietiker vorbildlich im Volkston getroffen. Ganz übermütig zu Mute wurde es einem bei dem durch Ernst Kunz vertonten Lienert Liedchen „Summerszyt", während der Frühlingsreigen von Heußer einen eher gekünstelten Eindruck hinterließ.

Zum Schluß hörte man 4 Lieder aus dem Jungbrunnen von Brahms, die als Gesamtchorlieder für das Kantonal-Gesangfest in Biel vorgesehen sind, sowie das „Ave Maria" von Brahms, wobei die Klavierbegleitung Alice Nußbaum übernommen hatte. Mit diesen schön klingenden Gesängen fand das Konzert seinen Abschluß.

Unter den Solistinnen interessierte vor allem die Murtener Komponistin Grety Liechti, schon vorteilhaft bekannt durch ihre an der „Saffa" zur Uraufführung gelangte Kantate „Gott und die Menschen". Außer zwei Nummern waren auch hier alles Uraufführungen, Lieder für Sopran und Klavier, eine Romanze für Violine und Klavier, eine solche für Cello und Klavier und ein Trio. Die Sopranistin, Frau B. Schnyder-Hunzinger, verfügt wohl über eine ausgiebige Stimme, die aber leider der Modulation entbehrte. In der Instrumentalmusik erfreuten die Ausführenden, Joh. Rauch-Godot, Grety Liechti und Dorly Liechti durch schönes Zusammenspiel, doch eignen sich alle 3 Stücke ihrer allzu verträumten Art wegen, wohl eher zum Musizieren in kleinerem Kreise, als für den Konzertraum. Es ist zu hoffen, daß man später noch Bestimmteres, Kräftigeres von Grety Liechti zu hören bekommt. F.

### Skirennen der Vereinigung bernischer Skiklubs am Gantrisch.

Die Vereinigung bernischer Skiklubs organisierte am vergangenen Sonntag das alljährliche Abfahrts- und Slalomrennen im Gantristgebiet. Es sind dies gleichsam die stadtbernischen Skimeisterschaften, deren Austragung man inskünftig nicht mehr missen möchte. Im Abfahrtsrennen starteten 62 Herren und 4 Damen. Die Strecke war 2,5 Kilometer lang und wies eine Höhendifferenz von 400 Meter auf. Die Schneeverhältnisse waren Dank des Schneefalls in der Samstagnacht ordentliche. Von den gestarteten Herren erreichten 53 das Ziel. Die 4 Damen, die vorzüglich fuhren, erreichten es alle. Sieger wurde nach heiß umstrittenem Kampfe Krall Emil von der G. G. B., der sich auch den Slalom sicherte. Im Slalomlauf starteten die Damen mit den Herren in derselben Konkurrenz, die Siegerin, Frl. Helene Zingg, belegte den 8. Rang. Die Herren bekommen ernste Konkurrenz!

### Eishokey.

Im Kampf um die Weltmeisterschaft schlug die Schweiz die Tschechoslowakei mit 3 : 1 und Oesterreich mit 2 : 1 und wird nun Deutschland im Endspiel gegenüberstehen. Leider mußte das Endspiel infolge Schneefalles verschoben werden und wahrscheinlich findet der Kampf in Berlin im Wintersportpalast statt.

### Skiabfahrtsrennen in Wengen.

Das kühne Abfahrtsrennen in Wengen gewann der Wengener Christian Rubi vor den routinierten Engländern, während die Schweizerstudenten im selben Rennen gegen die deutschen Studenten unterlagen.

### Fußball.

Bern — Grenchen 1 : 1.

Bern vermochte auf dem Neufeld die Grenchener diesmal nur mit einem Unentschieden zu entlassen. Der Bernersturm zeigte sich nicht ganz auf der Höhe der Aufgabe, sonst wäre der Sieg sicher gewesen.

Y. B. in Locarno.

Im Schweizercup mußten die Berner Y. B. nach Locarno, um gegen den dortigen hitzigen Promotionsklub anzutreten. Dieser spielte mit Leib und Seele, ohne Furcht, doch manchmal mit etwas Tadel (zwei seiner Spieler wurden vom Schiedrichter vom Platze geschickt), und der gute F. C. Basel hat vor 2 Monaten auch dort seine Cup-Hoffnungen begraben. Y. B., nach der Pause mit 0:2 im Rückstand, holte bis zum Schluß auf (das wäre wohl kaum einem andern Schweizerverein gelungen) und es mußte eine Verlängerung stattfinden, doch es gelang nichts mehr, und Y. B. kam mit einem blauen Auge davon. Daher muß das Spiel wiederholt werden, und da dies in Bern sein wird, freuen wir uns schon heute auf das rencontre mit den Locarnesi.

Verantwortliche Redaktion: Für den belletristischen Teil: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3. Für den chronikalischen und die übrigen Teile: Jules Werder, Neuengasse 9